

## Die Liebe zählt

Predigt am Sonntag Estomihi

### 1. Korinther 13



*13<sup>1</sup>Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. <sup>2</sup>Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. <sup>3</sup>Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. <sup>4</sup>Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, <sup>5</sup>sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, <sup>6</sup>sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; <sup>7</sup>sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. <sup>8</sup>Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. <sup>9</sup>Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. <sup>10</sup>Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. <sup>11</sup>Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. <sup>12</sup>Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. <sup>13</sup>Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*

Auf vielen Anklebern, Werbebannern und sonstigen Medien wird die Liebe mit einem kurzen Satz definiert, der mit dem folgenden Satz beginnt: Die Liebe ist... Manchmal sind diese „Liebe ist...“ Sprüche, witzig, manchmal romantisch, meistens kitschig. Die Liebe ist auch ein beliebtes Thema in Zeitschriften, im Internet und in Diskussionsforen. Es ist kein Wunder, dass so viel über die Liebe gesprochen wird. Denn die Liebe ist nicht nur ein wichtiger Teil des Menschseins, sie drückt auch das tiefste Verlangen der Menschen aus. Und dennoch ist kein anderes menschliches Gefühl so sehr unter die Räuber gefallen, wie genau dieses Wort „Liebe“. Und neben dieses zerschundene Gefühl, „Liebe“, liegen viele Leichen. Es sind verletzte Gefühle, getrennte Partnerschaften, Betrug. Liebe, die vom allerhöchsten goldenen Thron im 7. Himmel in den Alltag herabgestürzt ist und nun ihre Aufmerksamkeit mit dem Handy, Fernsehern, Zeitung und sonst noch was teilen muss.

Wenn man den Apostel Paulus fragen würde, was Liebe ist, würde er sagen: Die Liebe zählt! Damit will er sagen, dass es viele andere Dinge geben könnte, die man als wichtig und gut betrachten könne...Aber, wenn die Liebe nicht wäre, wäre es zu nichts Nütze. Man kann seine Worte nun wirklich so vorstellen, wie eine Waagschale. Wir können als Christen viele gute Dinge tun. Prophetisch reden, Kranke heilen, viel Geld an Arme Menschen geben, Fasten...und Paulus packt selbst den Glauben mit auf die Waagschale und sagt überraschenderweise: Und wenn die Liebe nicht als wichtiger Bestandteil dazu käme, wäre das alles zu nichts nütze. Wichtig ist dabei zu erkennen, dass Paulus hier nicht von der Liebe zwischen Mann und Frau redet, sondern er spricht von Gottes Liebe. In der Gemeinde in Korinth hat man diese Liebe, die von Gott geschenkt wird, nicht gefunden. Stattdessen ein Supermarket voll von christlichen geistlichen Gaben und anderen frommen Dingen. Die Korinther dachten, dass sie eine ganz gute und starke Gemeinde waren, weil sie die geistlichen Regale bis zum Rande vollgepackt hatten mit diversen beeindruckenden geistlichen Fähigkeiten. Aber eben diese Korinther hatten dabei das Wichtigste vernachlässigt. Sie hatten die Liebe verloren. Das kann man sich genau wie in einer Familie vorstellen: Was zunächst mit einem guten Willen anfang und was alles goldrichtig aussah, wurde irgendwann innerlich faul und traf nicht mehr zu, weil die Liebe den anderen nicht mehr fand und vor allen Dingen nicht mehr verstehen konnte. Bei den Korinthern stimmte zwar der äußere Rahmen noch. Aber innen drinnen war etwas faul geworden. Und deshalb veränderte sich etwas allmählich in dieser Gemeinde. Weil die Liebe nicht mehr da war, ging es gar nicht mehr um die Sache an sich, sondern es ging nur noch darum, wer der Größte und wer der Beste sein könnte. Ein schrecklicher Wettstreit ließ die Gemeinde in Egoismus erstarren. Und sie erkannten gar nicht mehr, warum sie Christen waren und wozu sie Gott gerufen hatte.

Paulus hatte davon gehört und war empört. Die Botschaft von Christus und seine Liebe war völlig entartet worden. Die Menschen waren auf dem falschen Weg. Er schickte deshalb einen Brief, der mit großem Pathos für die Liebe warb. Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen reden könnte, ... wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse... und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe ...Paulus zählt hier die gesamten Vorteile

der Gemeinde auf und vergleicht jedes Einzelne immer wieder mit der Liebe. Die Liebe muss sein. Fehlt die Liebe, dann haben wir das Wichtigste verpasst. Alles andere ist ersetzbar. Nur die Liebe nicht. Wie kommen wir nun zu solch eine Liebe? Vielleicht treffen wir genau dann ins Rote, wenn wir alles tun, was die Liebe von uns verlangt. Wir müssten also das Tun, was der reiche Jüngling nicht konnte. Auf Jesu Aufforderung, alles den Armen geben. Uns selbst bis über die Grenze hinaus hingeben, damit die anderen ein Vorteil haben und wir möglichst nicht. Der reiche Jüngling konnte das alles damals nicht. Er hatte nicht das Zeugs dazu. Ehrlich gesagt, liegt die Gefahr nicht gerade darin, dass wir wie diese reiche Jüngling hoch hinaus wollen und es doch nicht können. Vielleicht liegt gerade der größte Verrat der Liebe darin, dass ich Rausch der Selbstliebe noch mehr als alle anderen lieben möchte! Und dann stelle ich mich wohlmöglich noch vor dem Richterstuhl Christi und schaue auf den anderen. „Danke Gott ich bin nicht wie dieser!“ An diesem Beispiel merke ich schon, dass die Liebe gar nicht ohne den anderen auskommen kann. Liebe kann nicht nur für sich selbst sein. Wenn sie den Blick für den anderen verliert, wird sie ins Gegenteil verzerrt. Sie wird egoistisch, gesetzlich und hochmütig. Die Liebe ist deshalb keine Kraft, die ich in meinem innersten Wesen trainieren könnte und so immer besser und besser werden könnte. Nein, die Liebe bewährt sich nicht in meinem Herzen, sondern sie bewährt sich im Miteinander. Die Liebe hat meistens mit dem schwer zu ertragenden anderen zu tun. Ach welch ein kompliziertes, schwer zu durchschauendes und leicht verletzliches Wesen wir Menschen doch sind! Wer einen Streit von außen beobachtet, denkt das kann doch nicht sein, dass man sich über so etwas streitet. Wer aber mitten drin steckt, weiß dass gerade die kleinen Lappalien tiefe Hoffnungen und Wünsche verletzt haben...und somit in furchtbare Bitterkeit entarten. Und schon wieder steigt das Ich mit seinen ganzen Begehren auf! Und schreit seine Verletzung mit folgenden Satz aus: „Der andere müsste anders sein! Ich würde ihn ja lieben,... aber dann müsste er anders sein!“ Wir merken schnell, dass der Apostel Paulus von einer ganz anderen Liebe spricht als wir sie kennen. Die Liebe von der der Apostel spricht, denkt so sehr von dem anderen her, dass sie für ihn Partei ergreift und nicht für sich selbst. Sie rechnet das Böse nicht zu. Sie fragt: sollte da wirklich was Böses sein? Und wenn es so ist, sagt sie einfach: Ich rechne das einfach nicht zu. Paulus redet von einer Liebe, die alle Grenzen überschreitet. Alles trägt, alles erduldet. Wird sie auch tausendmal enttäuscht, verliert sie niemals die Hoffnung. Sagen wir es offen. Die Weise, wie Paulus hier von der Liebe redet, ist nicht unser Porträt. Aber es bildet Jesus ganz genau ab und beschreibt ihn. Im Eigentlichen Sinne könnte man jedes einzige Mal, wo in 1 Korinther 13 von der Liebe gesprochen wird, von Jesus sprechen. Jeder einzige Satz beschreibt Jesus und passt haargenau zu seiner Person und nicht zu uns. Wenn wir den ganzen Korintherbrief als eine Aufforderung lesen würden, dass wir solche Liebe haben müssten, müssten wir von vorn herein scheitern. Denn wir sind und bleiben auch in der Liebe selbstbezogen. Es muss sich mehr ändern als unsere Taten. Es muss sich unser Innerstes ändern- Das Subjekt muss sich ändern. Derjenige, der liebt muss ein anderer als wir sein. Zum Ende des Hohelieds der Liebe spricht Paulus davon. Die Liebe von der er redet, ist nicht in unserem Herzen verwurzelt sondern sie sprengt unseren Horizont total und bringt Ewigkeit in Zusammenhang mit unserer Welt.

Hier kommen zwei Dinge zusammen, die eigentlich nicht zusammengehören. Da ist einerseits unsere menschliche fehlerhafte Liebe, die immer egoistisch ist und Gottes Liebe, die im Jenseits gegründet und verwurzelt ist. Es ist ein Widerspruch...genauso wie auch die Fleischwerdung Christi unseren Verstand widerspricht. Der ewige Gott wird irdisch wird zeitlich....und teilt seine Liebe mit uns. Er ist nicht gekommen, um einmalig seine Jünger und seine Zeitgenossen zu lieben. Nein, seine Liebe ist viel grösser und soll auch viel mehr umfassen als nur die wenig Zeitgenossen seiner Zeit. Paulus ist sich gewiss, dass nichts ihn trennen kann von dieser Liebe Gottes (wie er im Römerbrief schreibt, 8,38f). Sie ist in Jesus Christus erschienen. Darum ist sie die größte, die wichtigste Gabe. Und diese Liebe hat Gott durch den Heiligen Geist in unseren Herzen ausgegossen. So sehr, dass die Liebe es auch zu dem anderen hinüberschafft.

Wir merken also, dass es in 1. Korinther 13, wenn man genau hinsieht, nicht nur um die Liebe geht, sondern auch um Glaube. Die Liebe macht ernst damit, wie Gott uns Menschen sieht. Die Liebe sieht den anderen mit Gottes Augen an. Und das bedeutet, dass Gott uns nicht so liebt, weil wir so wertvoll wären, sondern wir sind wertvoll weil er uns liebt. Und das Gleiche trifft auch auf meinen Nächsten zu. Gott liebt den Nächsten nicht weil er so liebenswürdig ist sondern er ist liebenswürdig, weil Gott auch ihn liebt. Und deshalb kann man diese ganzen Sprüche, die kitschig, witzig oder romantisch sein wollen, ändern- Wenn wir sagen, die Liebe ist...sprechen wir den Satz zu Ende mit dem Wort. Die Liebe ist Gott. Amen.